



Bischöfin Rosemarie Wenner

01.07.2010

Von Volker Kiemle

Bischöfin Wenner: Wulff sollte die Sehnsucht nach Veränderung aufgreifen

Die holprige Wahl sollte für den neuen Bundespräsidenten Christian Wulff ein Ansporn sein, Menschen zusammenzuführen und ein Präsident aller zu sein.

Das hat Rosemarie Wenner, die Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), erklärt. »Möge es ihm gelingen, die Sehnsucht nach Veränderung aufzugreifen, die in den letzten Wochen spürbar war«, sagte Wenner nach der Wahl am 30. Juni.

Die Bischöfin gratulierte Wulff im Namen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen, deren Präsidentin sie derzeit ist, und der EmK. Sie wünsche Wulff Gottes Segen und Weisheit, »um dieses verantwortungsvolle Amt zum Wohle der Menschen in unserem Land und weltweit ausüben zu können«. Der Wechsel in dieses höchste Staatsamt bringe für den neuen Bundespräsidenten die Chance mit sich, jenseits parteipolitischer Interessen prägend in unsere Gesellschaft hin zu wirken.

»Ich habe die Hoffnung, dass sich auch der neue Bundespräsident an christlichen Werten orientiert, sodass ihm die Menschen wichtiger sind als der Markt und der weltweite Horizont wichtiger als vermeintliche Vorteile für Deutschland, die sich langfristig als Hindernisse für nachhaltige soziale, ökologische und wirtschaftliche Lösungen zum Wohle aller Menschen erweisen könnten«, sagte Wenner.

Sie erwarte, dass Bundespräsident Wulff sein Amt volksnah ausüben und damit Menschen für die Mitgestaltung der Demokratie gewinnen werde. »Als evangelische Freikirchen werden wir ihn betend begleiten und uns vermehrt in die Gesellschaft einmischen.«

Volker Kiemle

© 2018 - Evangelisch-methodistische Kirche